

Schluss bei 60 Metern?

Hochmut kommt vor dem Fall – unter diesem Motto hat die Fraktion ÖDP und München-Liste am Donnerstag ihre Idee von einem Ratsbegehren vorgestellt. Die Stadträte wollen die maximale Bauhöhe in ganz München auf 60 Meter begrenzen. Damit gehen sie noch einen Schritt weiter als die Initiatoren des Bürgerbegehrens.

VON SASCHA KAROWSKI

Die Frage ist hochemotional: Wie weit in den Himmel dürfen in München Gebäude ragen. Die Bürger hatten die Frage 2004 zuletzt beantwortet: Bei dem ersten Bürgerentscheid zur Hochhausfrage votierten 50,8 Prozent der Wähler dafür, dass in München Gebäude nicht über die 100-Meter-Grenze wachsen dürfen, also nicht höher sein dürfen als die Türme der Frauenkirche. Letztlich gaben 3055 Stimmen den Ausschlag. Von den damals knapp 920 000 wahlberechtigten Münchnern beteiligten sich nur 21,9 Prozent. Die rechtliche Bindungswirkung eines Bürgerentscheids ist auf ein Jahr begrenzt, jedoch galt die Frage lange als sakrosankt. Nun, fast 20 Jahre später könnten die Münchner erneut mit dem Thema befasst werden. Unklar ist noch, auf welchem Wege und mit welcher Frage genau.

Die Stadtratsfraktion aus ÖDP und München-Liste hat



Stein des Anstoßes: Die geplanten Zwillingstürme an der Paketposthalle sollen jeweils 155 Meter hoch werden.

SIMULATION: HERZOG DE MEURON; FOTOS: ASTRID SCHMIDTHUBER (2)



Tobias Ruff
ÖDP



Dirk Höpner
München-Liste

am Donnerstag ihre Idee für ein Ratsbegehren vorgestellt. Mit dem Motto „Hochmut kommt vor dem Fall“ habe man sich einen „provokanten Titel gegeben“, sagte Stadtrat Dirk Höpner. (München-Liste). Die Fraktion

möchte die maximale Bauhöhe in München auf 60 Meter begrenzen. Damit soll verhindert werden, dass Wohnungsnot und Verkehrschaos sich weiter massiv verschärfen und die Stadtsilhouette dauerhaft verschandelt werde.

Ferner sei nur mit einer Bauhöhe von 60 Metern klimaneutrales Bauen gewährleistet. Mit ihrer Forderung gehen die Stadträte noch einen Schritt weiter als das von der Initiative „HochhausStop“ initiierte Bürgerbegehren. Das beinhaltet lediglich eine Begrenzung der Hochhäuser an der Paketposthalle auf maximal 60 Meter.

Zur Erklärung: Sowohl ein Bürger- als auch ein Ratsbegehren zielen auf einen Bürgerentscheid ab. Bei einem Bürgerbegehren jedoch müssen zuvor Unterschriften gesammelt werden, was die Ini-

tiative „HochhausStop“ seit ein paar Wochen auch tut. Mindestens rund 35 000 Unterschriften sind notwendig, dann kommt es zum Bürgerentscheid. Bei einem Ratsbegehren müssen keine Unterschriften gesammelt werden. Es reicht eine mehrheitliche Stadtratsentscheidung, dann kommt es zu einem Bürgerentscheid.

Den möchte ÖDP-Fraktionschef Tobias Ruff auch erreichen, da Hochhäuser ungeeignet seien, um den angespannten Münchner Wohnungsmarkt zu beruhigen. Im Gegenteil, in Hochhäusern

entstünden vorwiegend Büros, also Arbeitsplätze, die den Zuzug nach München und damit den Druck auf den Wohnungsmarkt sogar noch befeuerten. „Und wenn Wohnungen weiter oben entstehen, dann ist das ein Feigenblatt, denn ab dem achten Treppenhäuser, weitere Aufzüge und mehr Technik.“ Die Wohnungen würden dementsprechend teuer.

Ein weiterer Mythos sei, laut Ruff, dass Hochhäuser Grünflächen erhalten würden. „Es entstehen zwar Freiflächen zwischen den Gebäuden, diese sind aber nicht ökologisch wertvoll, da sie zumeist mit Tiefgaragen unterbaut sind. Es findet keine Versickerung statt, große Bäume können nicht wurzeln.“ Außerdem: Durch Hochhäuser ändere sich das Stadtklima nicht zum Positiven. „Tatsache ist, die wenigen verbliebenen Flächen, wo Hochhäuser gebaut werden können, liegen in den Frischluftschneisen“, sagt Ruff. Das trage zur Überhitzung bei.

Die Idee zum Ratsbegehren nun sieht er als Diskussionsgrundlage. „Die stellen wir in den Raum und hoffen, dass andere Fraktionen mitziehen.“ Wie berichtet, können sich auch CSU und Grüne ein Ratsbegehren vorstellen. Aber in ganz München die Bauhöhe auf 60 Meter zu begrenzen, hat eher keine Mehrheit. In den Überlegungen könnte aber eine maximale Bauhöhe innerhalb des Mittleren Rings Einzug halten.

IN KÜRZE

Flüchtlinge gegen Fachkräftemangel

Kriegsflüchtlinge sollen schneller eine Arbeitserlaubnis erhalten. Das fordert die Münchner Stadtratsfraktion CSU und Freie Wähler. Hintergrund ist die zunehmende Personalnot vor allem in der Hotel- und Gaststättenbranche. Wegen des Kriegs in der Ukraine sind viele Flüchtlinge nach München gekommen, die hier schnellstmöglich arbeiten möchten. Dies scheitert derzeit aber offenbar häufig an einer fehlenden Arbeitserlaubnis. Um vor allem in der Gastronomie zu arbeiten, brauchen Angehörige aus Drittstaaten eine Arbeitserlaubnis, die üblicherweise mit der Aufenthaltserlaubnis ausgestellt wird. In München müssen die Antragsteller derzeit bis zu acht Wochen darauf warten. Laut den Münchner Stadträten gehe das in anderen Städten schneller. „Es ist doch paradox: Wir haben viele Menschen, die arbeiten möchten, aber trotzdem zu wenig Arbeitskräfte“, sagt CSU-Chef Manuel Pretzl. Es dürfe nicht sein, dass die Bürokratie motivierte Menschen zur Untätigkeit zwingt. Nach furchtbaren Kriegserlebnissen und aufreibender Flucht sollten die Menschen in München möglichst schnell sorgenfrei leben können. „Dazu gehört in erster Linie ein Arbeitsplatz. Viele Un-

Luftqualität in München

Das Bayerische Landesamt für Umwelt meldete gestern um 16 Uhr folgende Werte (Mikrogramm pro Kubikmeter; Feinstaub PM10: gleitender 24-Stunden-Mittelwert; Stickstoffdioxid: höchster 1-Stunden-Mittelwert im Zeitraum von 0 bis 16 Uhr, gesetzlicher Stunden-Grenzwert 200 µg/m³).

Messstelle	NO ₂	Feinstaub
Johanneskirchen	23	26
Landshuter Allee	69	29
Stachus	38	24

■ sehr gut ■ gut ■ befriedigend
■ ausreichend ■ schlecht ■ sehr schlecht

ternehmen suchen derzeit händeringend Leute. Wir wollen klären, warum die Arbeitserlaubnis in München so lange dauert und wie wir das ändern können.“ ska

Raubüberfall in Neuaußing

Ins Krankenhaus musste ein 58-jähriger Münchner nach einem brutalen Raubüberfall in Neuaußing gebracht werden. Der Mann war am Dienstagabend gegen 20.30 Uhr im Bereich einer Grünfläche an der Riesenburgstraße unterwegs, als er unvermittelt attackiert wurde. Der Angreifer warf den Münchner zu Boden, dann schlug und trat er auf ihn ein. Schließlich schnappte sich der unbekannte Täter den Geldbeutel, der nur einen geringen Gelddbetrag enthielt, und lief davon. Das Überfallopfer musste im Krankenhaus behandelt werden. Der Angreifer war männlich, etwa 1,80 Meter groß und schlank. Die Polizei beschreibt ihn als west/nordeuropäischen Typ, hochdeutsches Sprechend, mit Drei-Tage-Bart. Er trug einen Kapuzenhoodie und eine Pluderhose. Hinweise an Tel. 089/29 100. and

So legen Sie 10 000 Euro an

Anlageberater und Verbraucherschützer skizzieren Anlagestrategien für unterschiedliche Lebensphasen

Die Inflation ist in vollem Gange, die Europäische Zentralbank hebt den Leitzins an – in Folge steigen zwar die Zinsen für Kredite, die fürs Sparen jedoch nicht. Bei einer Teuerungsrate von knapp acht Prozent schmilzt so manches Guthaben dahin... Was also tun, beispielsweise mit 10 000 Euro. Darüber haben wir mit den Münchner Finanzexperten Dr. Dirk Rathjen vom Institut für Vermögensaufbau Bayern (IVA) und Jörg Kintzel vom Finanzdienstleister Valuniq gesprochen. Zudem haben wir – als absolut unabhängigen Berater – Merten Larisch von der Verbraucherzentrale Bayern um seine Finanztipps gebeten. Wie man was am besten anlegt, kommt letztlich stark auf die individuelle Lebenssituation an. Die tz hat zusammen mit den Experten die Anlageoptionen für den Betrag von 10 000 Euro untersucht und mögliche Strategien zusammengestellt. Unabhängig vom Alter sollte jeder Sparer zunächst folgende Fragen für sich klären: Wann möchte ich auf das Geld zugreifen, welche Rendite möchte ich erzielen, wie viel Risiko kann ich eingehen und langfristig aushalten? Dieses Anlegerprofil bestimmt die Strategie.

■ Berufsanfänger, 25 Jahre

Ein Berufsanfänger, der seine 10 000 Euro investieren möchte, um sich kurz- oder mittelfristige Ziele oder Ausgaben zu finanzieren kann sich überlegen, ob er den Großteil des Geldes, also ca. 70 Prozent, lieber sicherheitsorientiert anlegen möchte. Zum Beispiel über ein Tagesgeld- oder Festgeldkonto.

• **Das sagt die Verbraucherzentrale:** Über Vergleichsplattformen wie billao.de oder die monatlichen Übersichten der Stiftung Warentest findet man

laut Merten Larisch immer die besten Angebote, die sich aktuell zwischen circa 0,1 % für Tagesgeld- und 1,0 bis 1,3 % für Festgeld bewegen. Thema Aktien: „Man muss verstehen, dass Gewinne eher langfristig gemacht werden und Kursverluste bzw. ein Renditeverlust möglich sind“, sagt Merten Larisch.

• **Das sagen die Finanzvermittler:** Ausländische Banken bieten laut Dirk Rathjen teilweise sogar bis zu 1,5 Prozent an: „Wichtig ist darauf zu achten, dass so eine Geldanlage einlagengesichert ist. Das lässt sich über Geldanlageplattformen wie zum Beispiel Weltsparen.de gut umsetzen – die sammeln von vielen Banken in der EU Anlageangebote ein, sodass ich auch bei einer Bank in Estland investieren und damit höhere Rendite erzielen kann. Weltsparen prüft die Banken und ermöglicht dem Anleger einfache Wechsel, wenn ein anderes Institut höhere Zinsen anbietet.“ Soll sich das Geld hingegen deutlich vermehren und den Grundstock für ein Vermögen legen, kommt auch der Berufsanfänger nicht um Aktien herum – so der einstimmige Expertenrat. „Wer Kaufkraftgewinn will, muss sich am Unternehmertum und dessen Gewinnen beteiligen – also in Aktien investieren.“

Für Einsteiger rät er zur Anlage in breit gestreute Indizes wie MSCI World oder Europe statt in Einzelaktien zu investieren, da die Streuung über verschiedene Unternehmen das Risiko von Verlusten minimiert. „Es ist ungünstig, wenn man gerade Geld braucht während die Märkte einbrechen oder ein „In-Papier“ gerade um 30 Prozent abgestürzt ist. Daher ist der Faktor Liquidität mit der wichtigste, um die eigene Strategie zu definieren. Aber auch die eigene Risikofreude spielt eine Rolle“, sagt

Rathjen. Wer sich also an die „Packungsbeilage“ hält, kann so ein schönes Fundament ansparen. Als Faustregel gelte: Nach circa zehn bis zwölf Jahren erwirtschafteten Aktien bislang regelmäßig eine gute Rendite um die sechs Prozent.

■ Junge Eltern, 35 Jahre

Bis zur Rente ist zwar noch viel Zeit, gleichzeitig sind die Ausgaben hoch. Eltern, die für ihre Kinder vorsorgen wollen oder sogar noch auf ein Eigenheim abzielen, sollten bereits eine Strategie zum Ansparen des Eigenkapitals definiert haben. Wer dann noch Geld „extra“ bekommt, sollte es möglichst sicher anlegen. Abhängig vom eigenen Anlagehorizont raten Experten zum Beispiel zur Anlage des größten Teils der Summe in Tages- oder Festgeldkonten.

• **Das sagt die Verbraucherzentrale:** Merten Larisch rät jungen Eltern, nicht nur an die Kinder, sondern vor allem auch an die eigene Vorsorge zu denken. Wenn der Grund-

stein dafür schon gelegt ist – zum Beispiel durch eine Kombination aus Aktien-ETFs und Bank-Sparplänen als konservativere Anlagestrategien kann man erwägen, 80 Prozent der 10 000 Euro in Aktien zu investieren – sofern der Anlagehorizont langfristig genug ist.

• **Das sagen die Finanzvermittler:** Jörg Kintzel betont, auch in Sachwerte könne man bis zu 3000 Euro sinnvoll investieren, denn: „Wenn ich meiner Frau einen schönen Diamantring schenke, mache ich ihr damit nicht nur eine Freude, sondern investiere auch in einen stabilen Wert. Der Juwelier meines Vertrauens ist da der richtige Ansprechpartner. Es gibt Diamanten, die in den nächsten Jahren im Wert steigen werden. Ich würde immer Schmuck mit viel Stein und wenig Material drumherum nehmen, denn im Stein liegt der Wert – also lieber Ohrhinge als einen Ring.“ Auch bestimmte preisgünstige Uhren könnten Wertsteigerungen auf fünf bis zehn Jahre erzielen. Schöner Nebeneffekt:

Die Geldanlage kann man täglich nutzen – nämlich am Körper tragen. Wer sich selbst etwas mit Geld beschäftigen möchte, kann 2000 Euro selbst anlegen und damit etwas an der Börse „spielen“. Dazu sei jedoch Zeit und ein klarer Plan sowie eine Grenze für Gewinne und Verluste nötig, so Kintzel. Eine sicherere Alternative zur Anlage in Aktien können Anleihen mit kurzer Laufzeit sein, weil diese nicht ganz so stark schwanken erklärt Dirk Rathjen: „Allerdings fällt die Rendite hier im Schnitt deutlich niedriger aus als bei Aktien. Für den Einstieg eignet sich ein Anleihen-ETF, zum Beispiel ‚Euro Aggregate‘ mit vielen gemischten Anleihen“. Aber: „In Niedrigzinsphasen können die Eigenschaften der Anleihe auch negativ auf ein Vermögen wirken: Wenn das Zinsniveau steigt, fallen die Kurse von Anleihen, wenn auch üblicherweise nicht ganz so extrem. Festgeld kann dann höhere Zinsen bringen.“

■ Rentner, 68 Jahre

Auch Rentner haben nach der aktuellen durchschnittlichen Lebenserwartung noch einige Jahre vor sich – viele von ihnen zum Glück sogar sehr viele.

• **Das sagt die Verbraucherzentrale:** Merten Larisch rät, bis 95 Jahre zu rechnen, um das Risiko, am Ende ohne ausreichendes Kapital dazustehen, zu vermeiden. Trotzdem ist der Zeitfaktor unsicher. Vielen älteren Menschen ist es wichtig, ihren Kindern und Enkelkindern etwas hinterlassen zu können, gleichzeitig aber auch die eigene Rente wenn möglich aufzustocken. Merten Larisch erklärt, wie das über einen sogenannten Auszahlungsplan gehen kann: „Dieser Plan ist mein Rentenzahler, den ich mir selbst über einen bestimmten Zeitraum –



Wohin mit dem Geld fragen sich Anleger in spe.

FOTO: DPA